55. Jahrgang. № 5. Dienstag, 5. Januar 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abendausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 50 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 30 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belege werden pro Stück 10 Pf. berechnet.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Lobeck & Co. Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. | **Dreiring-Cacao.** Einzelverkauf: Dresden Altmarkt 2.

Reinste u. mildeste aller Toilette-Seifen! Dresden Guthmann's **Cosmos-Seife** ist die beste für den Teint Stück 25 Pfg. Hochfein parfümiert. Zu haben in all. einschl. Geschäften.

Apotheker Peters **Albumol**, aromatischer **Eier-Lebertran** mit Nährsalzen bereitet aus frischen Eiern und bestem Norwegischen Medizinaltran. Von angenehmem, nicht ranigem Geschmack, ist der Eiertran eines der besten Heilmittel der Gegenwart. Ueberaus wirksam bei Drüsen-, Lungen-, Hautkrankheiten, Magenleiden, Körperschwäche, englischer Krankheit, Skrophulose, Hautausschlag, Rheumatismus u. s. w. Flasche 75 Pfg. und 1,50 Mk. Alleinverkauf und Versand nach auswärts. **Salomonis-Apotheke**, Neumarkt 8.

Raucht PATENT STROHMUNDSTÜCK CIGARETTE von 3 Pfg. an **Egyptian Cigarette Company** Cairo. – Berlin W. 64. – Frankfurt a. M. Inhaber der Königlich Preussischen Staats-Medaille in Silber, Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

Lederwaren. Reise-Artikel. Weitgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren. **Adolf Näter** Grösstes Lederwaren-Spezialgeschäft 26 Prager Strasse 26.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Mild, veränderlich.

Das Geschenk der Stadt Dresden für den Kreuzer „Dresden" wurde gestern dem Kaiser in Berlin von Oberbürgermeister Beutler überreicht.

Der Gewerbeverein zu Dresden hielt gestern anläßlich seines 75jährigen Jubiläums eine Festfeier ab.

In Berlin ist die Landesgruppe Deutsches Reich der internationalen kriminalistischen Vereinigung zwecks Stellungnahme zum Entwurf der Strafprozeßreform zusammengetreten.

In Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen sind verschiedentlich Personen erfroren.

Die Insel Stromboli wurde von einem Erdbeben heimgesucht; auch in mehreren ungarischen Gemeinden wurden Erdstöße verspürt.

Vom 4. holländischen Husaren-Regiment in Zutphen wurde nahezu eine ganze Schwadron fahnenflüchtig.

Im französischen Hospital von Beirut sind 3 Fälle von Lungenpest vorgekommen.

Neue Zentrumstreibereien gegen den Reichskanzler.

Gegen den Reichskanzler läßt das Zentrum neuerdings wieder alle Minen springen. Auf der ganzen Linie wird eine hartnäckige Wühlerei betrieben, die beweist, daß Fürst Bülow noch immer der von der ehemals „regierenden" Partei bestgehaßte Mann ist, auf dessen Sturz die Ausgeschalteten des 13. Dezember 1906 mit allen völlig skrupellos gewählten Mitteln hinarbeiten. Einmal wird der bereits von früher her sattsam bekannte Trick dieser Kreise, das Mißtrauen des Kaisers gegen angebliche Hausmeier-Absichten des Kanzlers wachzurufen, in stets neuen Variationen angewendet, bei denen man nicht weiß, worüber man sich mehr wundern soll, über die Abgeschmacktheit oder über die Unverfrorenheit der aus den Fingern gesogenen Unterstellungen. So hält es das offizielle Leiborgan des Zentrums, die „Köln. Volksztg.", für angebracht, sich in der Pose eines Schildhalters vor den Kaiser zu stellen, um ihn vor den geheimen Plänen seines Kanzlers zu schützen, die — man höre und staune! — auf nicht mehr und nicht weniger hinauslaufen, als auf die Begründung einer mit politischer Allmacht ausgestatteten „Dynastie Bülow", in deren Bau der Schlußstein eingefügt werden soll durch die bevorstehende Reorganisation der Beziehungen des Auswärtigen Amtes zur Presse; dadurch hoffe der Reichskanzler die gesamte Blockpresse derartig in die Hand zu bekommen, daß sie ganz nach seiner Pfeife tanze, und dann sei der Kaiser, der keine Gewalt über die Presse habe, gewissermaßen kalt gestellt. Nachdem es diesen wahrhaft hahnebüchenen Unsinn mit der Miene des größten Ernstes vorgebracht hat, erklärt das ultramontane Blatt mit Emphase, das Zentrum lehne einen solchen „Kanzlerabsolutismus" ebenso energisch ab, wie das persönliche Regiment des Kaisers. Welchen Tiefstand der politischen Intelligenz traut das Zentrumsorgan denn eigentlich seinen Lesern zu, daß es ihnen eine derartige „geistige" Kost vorzusetzen wagt? Da kann man doch nur sagen: „Spottet seiner selbst und weiß nicht wie!" Der Kampf des ultramontanen Hauptorgans gegen den „Kanzlerabsolutismus" erinnert in überwältigend drastischer Art an den wackeren Ritter Don Quixote, wie er mit eingelegter Lanze gegen die Flügel einer Windmühle anrennt.

Vom Lächerlichen bis zum Ernsten ist aber oft ebenso nur ein Schritt, wie umgekehrt. Das trifft auch hier zu, da die Drahtzieher des Zentrums sich nicht mit den läppischen und faden Versuchen, den Kanzler wegen der ihm freihändig untergeschobenen Hausmeierbestrebungen beim Kaiser zu verdächtigen, begnügen, sondern auch ihre Liebesmühe darauf richten, dem Fürsten Bülow in der auswärtigen Politik ein Bein zu stellen, und zwar mit Hilfe des österreichischen Klerikalismus im Zusammenhange mit der Orientkrisis. Die auf diesem Gebiete geübten Manöver sind so hinterhältiger und gefährlicher Art, daß es sich wohl begreifen läßt und im allgemeinen patriotischen Interesse nur mit Genugtuung begrüßt werden kann, wenn die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrer letzten Wochen-Rundschau schonungslos das wahrhaft perfide Treiben aufdeckt und in die geheimsten Winkel und Falten der ultramontanen Intrigenseele das helle Licht der öffentlichen Aufklärung fallen läßt, so daß die also Gekennzeichneten in der ganzen Nacktheit ihrer antinationalen Gesinnungs- und Handlungsweise an den verdienten Pranger gestellt werden. Die Machinationen, um die es sich handelt, traten in einer in der letzten Zeit planmäßig geführten Preßpolemik in die Erscheinung, die von deutschen und österreichischen klerikalen Blättern gemeinsam gegen den Reichskanzler geführt und worin dem obersten verantwortlichen Beamten des Deutschen Reiches der Vorwurf gemacht wurde, daß er im Gegensatz zu Kaiser Wilhelm II., der fest und treu zu Oesterreich halte, kein unbedingt zuverlässiger Bundesgenosse der habsburgischen Monarchie sei, „weil Einflüsse des liberalen Blocks, der Hochfinanz und der Großindustrie ihn an einem kräftigen Eintreten für Oesterreich-Ungarn auf jede Konsequenz hin hinderten". Verlangt wird dann vom Reichskanzler, daß er „mit dem vollen Einsatz des moralischen Gewichts der gewaltigen Stärke Deutschlands" in London, Petersburg, Konstantinopel und Rom eine vermittelnde Parallelaktion unternehme, um Oesterreichs Interesse mit dem von diesen klerikalen Politikastern gewünschten Nachdruck zu vertreten. Die Artikel, die alle auf denselben Ton gestimmt sind und sich in auffallend gleichen Gedankengängen bewegen, sind in der deutschen ultramontanen Presse als von einem „bekannten österreichischen Politiker" kammend gekennzeichnet, während sie in der klerikalen Presse Oesterreichs eine deutsche Ursprungsmarke tragen, deren Charakter sich u. a. dadurch offenbart, daß darin ein Zitat aus einer der letzten Reichstagsreden des wackeren Herrn Erzberger verwendet wird, der auf das Verhältnis des Fürsten Bülow zum Kaiser in seiner unübertrefflich geschmackvollen Art den Vers bezog: „Der Knecht hat erstochen den edlen Herrn, der Knecht wäre selbst ein Ritter gern." Also eine unverkennbare Anspielung auf die vom Zentrum dem Kanzler angedichteten Hausmeiergelüste!

Dieses heimtückische Gebaren hat nun durch eine Gegenaktion von der Wilhelmstraße aus die gebührende Abfertigung und Zurückweisung erfahren. Das Berliner offiziöse Hauptorgan stellt zwei Artikel der gekennzeichneten Art, deren einer in der „Germania", der andere in der klerikalen Wiener „Reichspost" erschienen war, nebeneinander und zieht aus ihrem gleichlautenden Inhalte die Folgerung, daß beide denselben Ursprung im deutschen Zentrumslager haben und daß dem „bekannten österreichischen Politiker", von dem die „Germania" ihre Weisheit verzapft haben will, von Berlin aus die Feder geführt worden sei, von derselben „hervorragenden Seite", von der die Berliner Korrespondenz der „Reichspost" stammt. Indem dann das deutsche offiziöse Organ des Näheren darlegt, in welcher loyalen und unanfechtbaren Weise unsere auswärtige Politik von Anfang an den österreichischen Standpunkt in der Annexionsfrage vertreten und über ihre feste Entschlossenheit, sich nicht von ihrem Bundesgenossen abdrängen zu lassen, Klarheit geschaffen hat, nagelt es in erfreulich unzweideutiger Weise die Tatsache fest, daß die Zentrumspublizistik in ihrem Hasse gegen den Reichskanzler es nicht verschmäht, das Vertrauen zu untergraben, das Fürst Bülow in der verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie besitzt, und geflissentlich falsche Vorstellungen über den Charakter und die Zuverlässigkeit der deutschen Politik zu verbreiten.

Für die Gewissenlosigkeit eines Verhaltens, das nicht davor zurückschreckt, in einem Augenblick allgemeiner internationaler Spannung, die alle nationalen Kräfte zum energischen Eintreten für die Politik der Regierung aufruft, Mißtrauen gegen die Leitung unseres Auswärtigen Amtes zu säen und ihr durch eine sogar ins Ausland hinübergreifende Preßkonspiration Steine in den Weg zu werfen, kann kein Wort der Kritik zu scharf sein. Wollte der Reichskanzler dem unerbetenen Rate der neunmal Weisen vom Schlage des Herrn Erzberger folgen, so würde die mit Sicherheit zu gewärtigende Folge sein, daß man sich an maßgebender Wiener Stelle über die Aufdringlichkeit des deutschen Bundesgenossen verschnupft fühlte und mehr oder weniger deutlich abwinkte. Dann aber hätten die ultramontanen Kulissenschieber gerade ihren Zweck, eine Diskreditierung des Fürsten Bülow in seiner auswärtigen Politik, erreicht. Es wird also dabei sein Bewenden haben, daß Deutschland fortfährt, seine Bundestreue gegenüber der Donaumonarchie in der bisherigen loyalen Art zu betätigen, die alles zu vermeiden sucht, was in Wien als eine Bevormundung und als die Absicht, österreichischer als Oesterreich selbst sein zu wollen, aufgefaßt werden könnte. Die Dienste, welche die deutsche auswärtige Politik in dem seitherigen Verlaufe der Orientkrise dem österreichischen Freunde und Nachbar geleistet hat, haben ein eindrucksvolles Zeugnis ihres Wertes von einer autoritativen Stelle in Gestalt des herzlichen Neujahrsglückwunsches erhalten, worin der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Baron von Aehrenthal dem Reichskanzler Fürsten Bülow ausdrücklich seinen Dank für dessen bundesfreundliche Unterstützung ausspricht. Ueberdies geht aus der Rede, die Herr Iswolski kurz vor Neujahr in der russischen Reichsduma hielt und worin er den bezeichnenden Ausdruck von der Solidarität Deutschlands mit Oesterreich in der Annexionsfrage gebrauchte, deutlich genug hervor, wie man an leitenden Stellen der ausländischen Diplomatie über die Haltung Deutschlands gegenüber seinen Bundesgenossen denkt. Gegenüber der klaren Macht der Tatsachen ist das ultramontane Gerede von der angeblichen Unzuverlässigkeit der deutschen Politik nichts als leerer Schnickschnack, dessen Gehässigkeit lediglich dazu dienen kann, die antinationale Gesinnung seiner Urheber vor aller Welt aufzudecken. Auch haben die Verbreiter solcher Giftpillen es sich lediglich selbst zuzuschreiben, wenn in deutschnationalen Kreisen der Verdacht auftaucht, daß es sich bei dem Doppelfeldzuge gegen den Reichskanzler in der klerikalen Presse Deutschlands und Oesterreichs um eine von langer Hand vorbereitete Aktion des Jesuitismus handle, der vor Begier brenne, endlich die ersehnte „revanche pour Sadova" an dem Manne zu nehmen, der den Mut besessen hat, die ultramontane Parlamentsherrschaft im Deutschen Reiche zu brechen.

Neueste Drahtmeldungen vom 4. Januar.

Zur Erdbebenkatastrophe in Süditalien.

Rom. (Priv.-Tel.) In der Provinz Campobasso zählte man seit dem 28. Dezember 25 Erdstöße.

Paris. (Priv.-Tel.) Die Insel Stromboli wurde gestern um 5 Uhr 22 Min. durch ein mehrere Sekunden anhaltendes Erdbeben heimgesucht. Der Vulkan zeigte eine starke Tätigkeit. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik. Die Zahl der eingestürzten Häuser beträgt 40.

Mailand. (Priv.-Tel.) Die „Tribuna" meldet, daß die Befestigungswerke von Messina, sowie das Pulverdepot, das mehrere Tonnen Sprengstoffe und viele Millionen Patronen enthielt, unversehrt geblieben sind.

Mailand. (Priv.-Tel.) Der Ministerrat beschloß gestern alle finanziellen Vorkehrungen, die dahin zielten, den Notstandsgebieten aufzuhelfen. Von der Grundsteuer werden 2 Prozent, von jeder Eisenbahnfahrkarte 5 Centesimi Zuschlag erhoben, und dadurch 16 Millionen Lire jährlich dem genannten Zwecke zugeführt werden. Außerdem werden von dem diesjährigen Budgetüberschuß 30 Millionen Lire der gleichen Bestimmung gewidmet.

Rom. Ein Sonderzug mit 400 Ueberlebenden und Verwundeten aus Calabrien und Sizilien ist heute hier eingetroffen. Zum Empfang hatten sich Mitglieder mehrerer Komitees, darunter auch einige vom vatikanischen Komitee, eingefunden. Die traurigblickenden Ueberlebenden sind in alle möglichen Kleidungsstücke, hauptsächlich Militäruniformen, eingehüllt. Erschütternde Szenen spielen sich ab zwischen den Angekommenen und am Bahnhof wartenden Verwandten. Die Ueberlebenden wurden in verschiedenen Herbergen und Spitälern untergebracht. Ein weiterer Zug wird erwartet.

Rom. (Priv.-Tel.) Zur See wurden bis gestern 2300 Ueberlebende nach Neapel gebracht, die fast alle dort blieben. In Sicherheit gebracht wurden bisher 15 550 Personen, 12 270 durch italienische, 1250 durch russische, 1180 durch englische, 900 durch deutsche Mannschaften. Der deutsche Konsul von Messina steuerte 20 000 Lire, die kanadische Regierung 100 000 Dollars für die Erdbebenopfer bei.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Catania werden als bei dem Erdbeben in Messina gerettet noch folgende Deutsche gemeldet: Dollfus aus Augsburg, Danzer, Müller und Kapitän Eilstrand. Der Lloyddampfer „Therapia" brachte sie nach Neapel.

Catania. (Priv.-Tel.) Auf der Strecke nach hier erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Verletzte transportierenden Zuge und einem Güterzuge, wobei fünf Personen getötet wurden.

Bern. (Priv.-Tel.) Die Regierung hat die Schweizer Zollämter angewiesen, die aus Deutschland eintreffenden Liebesgaben unverzollt weiter zu befördern.

Kiel. Prinz Adalbert, sowie Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben sich bereit erklärt, zugunsten der Bewohner der durch das Erdbeben heimgesuchten italienischen Landesteile Geldspenden entgegenzunehmen, die dem unter dem Protektorat der Kaiserin stehenden deutschen Hilfskomitee überwiesen werden sollen.

Sofia. Für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Italien bewilligte die Sobranje 50 000 Francs.

Die Strafprozeßreform.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Landesgruppe Deutsches Reich der internationalen kriminalistischen Vereinigung ist im Abgeordnetenhaus zusammengetreten, um zu dem Entwurfe der Strafprozeßreform Stellung zu nehmen. In der heutigen ersten Sitzung erstatte-